



steiermark

report⁰⁶⁻¹⁵

Steirische Landtagswahl

2015

4

WAHLKREISE

54.000

ERSTWÄHLER

2

8

GEMEINDEN

7

8

PARTEIEN

05



Bild: steiermark.at/leis

13



Bild: Fachschule Stillerberg



Bild: OBB

11

steiermark report Inhalt 06-15

Das Land im Gespräch	4	Trauer um Bernd Schilcher.....	12	Kreative Energiesparer ausgezeichnet	19
Steirische Landtagswahl 2015	5	Garant für qualitätsvolle		Küchenabfälle in den Müll	19
Abschied aus dem Landesparlament	6	Ausbildung	13	Tierschutz ist Herzensbildung	20
Ein Präsident mit Format	7	„Ball-Sportstadt“ Graz	14	Baustart „Science Tower“	20
„FÜR UNS! Die Freiwilligen der Steiermark“ ..	8	Gala für den steirischen Sport	14	Nun lockt der „wilde Berg“ nach Mautern ...	21
„Europa.wertvoll“	8	Nordisches Zentrum Eisenerz –		Brückenbauer zwischen Wissenschaft	
Serie: Die Steiermark 1945-2015.		jetzt geht's los!	15	und Gesellschaft	22
Eine Erfolgsgeschichte	9	Radfahren mit Köpfchen	16	Forschung für feine Nasen	23
Investitionen für die Zukunft	10	Studie Generation 80plus	16	Steirische Panther und Robert Stolz-	
Lehre hat Zukunft	11	Gelungener Neubau für Kinder	17	Medaillen für 70 Blasmusikkapellen	24
Menschenrecht - Bürgerrecht -		Aktionsplan: zweite Phase startet	17	Innovation fassbar machen	24
Kinderrecht	11	Schnelle Hilfe bei Unwetterkatastrophen ..	18	Steirer Blitze	25-27
Baukultur ist Lebensqualität	12			Termine	28



© Landtag Steiermark/Grumet

Coverbild

Die Landtagsmandate sind neu vergeben. Großer Bahnhof herrschte am 31. Mai aber nicht im Landtag, sondern in den Räumlichkeiten der Grazer Burg, wo sich über 300 akkreditierte Journalisten, Pressesprecher und Politiker im Wahlfoyer das Stelldichein gaben. Neben dem ORF Steiermark richteten diesmal auch ATV und „Kleine TV“ ihr TV-Wahlstudio in der Grazer Burg beziehungsweise in der Orangerie im Burggarten ein.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:

Philipp Leiß

Redakteure:

Sabine Jammernegg, Marina Kleewein, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:

Herwig Hösele, Daniela Reischl

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Der steirische Wahlkrimi

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Auf eines ist zumindest Verlass: Auf Wahlprognosen kann man sich nicht verlassen, das hat der steirische Landtags-Wahlkrimi wieder einmal gezeigt. Aber das war es auch schon mit der Verlässlichkeit. Bei früheren Wahlen konnte man im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass die Wähler relativ genau unterscheiden, ob es um Gemeindefragen, um Landesthemen oder um Bundesthemen geht. Bei dieser Wahl sind sich die politischen Kommentatoren jedenfalls einig, dass in einem noch nie dagewesenen Maß ein Thema, das eindeutig in Bundeskompetenz fällt, in die Wahlentscheidung eingeflossen ist, nämlich die Asyl- und Zuwandererpolitik. Tatsächlich liegt angesichts der stetig steigenden Flüchtlingsströme aus dem Nahen Osten und aus Afrika vielen Menschen die Hilflosigkeit, mit der die EU-Mitgliedsstaaten diesem Problem begegnen, besser gesagt, ausweichen, sehr im Magen. Das ist bei uns in der Steiermark so, in Österreich und in ganz Europa. Und die Tatsache, dass die Wirtschaft nach wie vor nicht richtig durchstartet, trägt natürlich nicht dazu bei, die generelle Stimmungslage und Zukunftseinschätzung zu verbessern. Man muss kein Prophet sein, um zu dem Schluss zu kommen, dass vor diesem Hintergrund künftig nur Parteien Wahlerfolge einfahren werden, denen es gelingt, den Wählerinnen und Wählern klare Strategien im Umgang mit

diesen Herausforderungen zu präsentieren.

Das Interesse an der steirischen Landtagswahl 2015 war schon vor dem Wahltag enorm: Es hatten sich über 230 Medienvertreter von insgesamt 45 verschiedenen Medien für das Wahlfoyer in der Grazer Burg akkreditiert. Allein im Mai wurde die Internetseite des Landes www.wahlen.steiermark.at über eine halbe Million mal angeklickt. Die Hälfte der Klicks, also rund 250.000, entfielen auf den Wahlsonntag, wo ab 16.00 Uhr das vorläufige Ergebnis nach Wahlkreisen, Bezirken und Gemeinden einzusehen war.

Auf unseren offiziellen Social Media-Plattformen Facebook, Twitter und Instagram konnte man den Wahlsonntag, 31. Mai, quasi in Echtzeit mitverfolgen, mehr darüber auf der Landtagswahlseite auf Seite 5. Zwei Videos, die Wahlergebnisse präsentieren und einen Blick hinter die Kulissen des Wahlfoyers in der Grazer Burg werfen, runden die Wahlinformation ab: www.videoportal.steiermark.at.

Die steirischen Landtagswahlen bringen in der Abgeordnetenriege einige personelle Wechsel. Unter den prominenten „Abschieden“ sind auch der erste und der dritte Präsident des Landtags, Franz Majcen und Werner Breithuber. Ausführliche Interviews mit beiden LT-Präsidenten finden Sie auf den Seiten 6 bis 7.

Steirischer Energiebeauftragter im Unruhestand

Inge Farcher

Eine „Energie-Institution“ verabschiedet sich: 29 Jahre, also fast drei Jahrzehnte, hat sich der scheidende Energiebeauftragte Wolfgang Jilek im Auftrag des Landes, für mehr Energieeffizienz und neue Energiestrategien mit einem deutlich höheren Anteil an erneuerbarer Energie stark gemacht. Im Gespräch mit dem Steiermark Report verrät Jilek, was ihn antreibt und wo er Handlungsbedarf sieht.



Der scheidende Energiebeauftragte des Landes Steiermark Wolfgang Jilek im Gespräch mit Inge Farcher.

Steiermark Report (SR): Was scheint auf der Aktiva-Seite Ihrer Bilanz auf?

Wolfgang Jilek (WJ): Ich durfte über eine lange Zeit wichtige Weichenstellungen in Energiefragen mitgestalten, konnte auf Landes- sowie auf Bundesebene, dort bin ich auch im Energiebeirat, und später auch auf EU-Ebene mein Fachwissen einbringen. Ich habe mit meinem Team bei über 70 erfolgreichen EU-Energieprojekten

WJ: Ja, der Mangel an Innovation bedingt leider, dass Zwangsmaßnahmen gesetzt werden müssen. Ziel ist es, nicht nur im Baubereich mit weniger Energie und Emissionen auszukommen. Und das ist machbar.

SR: Wie die Landes-Internetseite zeigt, umfasst Ihr Aufgabengebiet ja eine Vielzahl von Aufgaben. Welche sind besonders hervorzuheben?

WJ: Ich habe immer für meine Arbeit „gebrannt“, außerdem finde ich die Verbindung von technischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen in Kombination mit anderen Sprachen einfach toll. Ich habe auch immer gerne Menschen mit unterschiedlichen Ansichten auf einen Nenner gebracht. Das kam mir bei meiner Tätigkeit, bei der ich mit insgesamt 17 verschiedenen Landesräten und drei Landeshauptleuten zu tun hatte, sehr gelegen. Ebenso bei meiner Tätigkeit als gemeinsamer Ländervertreter bei der Umsetzung der EU-Richtlinien. Obwohl: teilweise erschien es schwieriger, die neun Bundesländer auf eine Linie zu bringen, als die EU-Richtlinie an sich umzusetzen (schmunzelt, Anm. der Red.). Ganz im Ernst: im Baubereich sind wir der einzige EU-Mitgliedsstaat, der so konsequent föderal organisiert ist, selbst in Deutschland ist das Baurecht zentral geregelt.

SR: Wo sehen Sie den Haupthandlungsbedarf?

WJ: Neben der Tatsache, dass der Anteil an erneuerbarer Energie stetig ausgebaut werden muss und in fast allen Branchen noch mehr getan werden kann, um Energie effizienter einzusetzen, müssen wir uns der unangenehmen Wahrheit stellen, dass wir im Kern kein Energieproblem haben, sondern ein gesellschaftliches Problem. Wir müssen einfach aufhören, Energie für sinnlose Sachen, die gleich wieder im Müll verschwinden, zu verschwenden. Also intelligenten Verzicht üben: unsere Lebensqualität wird nicht geschmälert – im Gegenteil!

» Wir haben kein Energieproblem, sondern ein Gesellschaftsproblem! «

mitgearbeitet: Auf das Projekt „Move“, das wir vor sieben Jahren zusammen mit Slowenien und Kärnten gestartet haben, bin ich besonders stolz.

SR: Warum?

WJ: Weil wir damit im Gebäudebau einiges bewegt haben. Es sind in allen drei Partnerländern viele Passivhäuser und – was ich auch sehr wichtig finde – viele Architektenkurse für energieeffiziente Bauweise entstanden. Leider haben viele Architekten keinen blassen Schimmer von Energieeffizienz, da müsste bereits im Studium dringend nachgebessert werden. Und weil so wenig Wissen und Verständnis für energieeffiziente Bauweise im Bauwesen vorhanden ist, muss die EU mit strengen Richtlinien gegensteuern.

SR: Die EU muss uns quasi zu unserem Glück zwingen?

WJ: Die Erarbeitung der Energiestrategie 2025, die einen Anteil von 34 Prozent erneuerbarer Energie vorsieht, die Mitarbeit an der regionalen und kommunalen Energieplanung, die Mitarbeit bei der Entstehung von energierelevanten EU-Richtlinien und dann deren Umsetzung, Stellungnahme zu EU-Dokumenten, Emissionsbewertungen bei Klimaschutz und Luftreinhaltung, Amtschverständigentätigkeit bei der Energieversorgung geförderter Gebäude, bei der energiewirtschaftlichen Nützlichkeit von Wasserkraftwerken und bei der Begutachtung neuer Technologien zur Energiegewinnung und Umwandlung.

SR: Sie sind 65 Jahre und werden ab 1. Juli offiziell im Ruhestand sein, aber bei einigen Projekten für die EU-Kommission weiterarbeiten. Was treibt Sie an?

Steirische Landtagswahl 2015

Inge Farcher

Wieder lagen die Meinungsforscher gehörig daneben: ein Kopf-an-Kopf-Rennen der drei bisher in der Regierung vertretenen Parteien SPÖ, ÖVP und FPÖ hat keiner von ihnen vorausgesagt. An der Reihenfolge hat sich im Vergleich zu 2010 nichts verändert, aber die Abstände zwischen den Parteien sind nur mehr hauchdünn.



videoportal.steiermark.at

Schönleitner, Schützenhöfer, Voves, Kunasek und Klimt-Weithaler mit Gerhard Koch (Mitte) bei der ORF-Elefantenrunde (v.l.)

Das vorläufige Ergebnis der steirischen Landtagswahl 2015 inklusive Wahlkarten schaut folgendermaßen aus.

Von den 647.782 gültigen Stimmen der insgesamt 964.665 steirischen Wahlberechtigten entfallen 189.763 Stimmen (29,29 Prozent) auf die SPÖ, 184.300 (28,45 Prozent) auf die ÖVP, 173.332 (26,76 Prozent) auf die FPÖ, 43.272 (6,68 Prozent) auf die Grünen, 27.339 (4,22 Prozent) auf die KPÖ, 17.078 (2,64 Prozent) auf die NEOS,

11.292 (1,74 Prozent) auf FRANK und 1.406 Stimmen (0,22 Prozent) auf die Piratenpartei.

Für die Verteilung der insgesamt 48 Landtagsmandate bedeutet dieses vorläufige Ergebnis: 15 Mandate für die SPÖ, 14 Mandate für die ÖVP, 14 Mandate für die FPÖ, drei Mandate für die Grünen und zwei Mandate für die KPÖ.

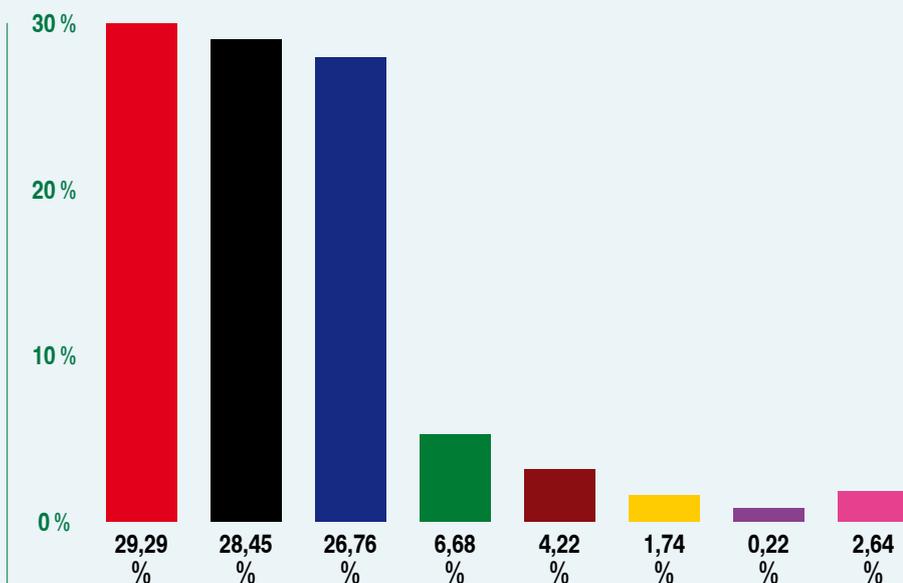
www.wahlen.steiermark.at

Die Landtagswahlen 2015

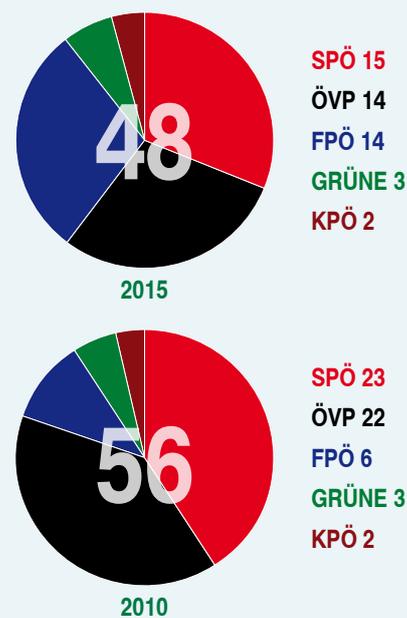
Auch auf unseren offiziellen Social Media - Plattformen Facebook, Twitter und Instagram konnte man den Wahlsonntag in quasi Echtzeit mitverfolgen. Stündliche Updates in Bild und Schrift sorgten bis zuletzt für Spannung und eine Menge Diskussionsstoff.

www.instagram.com/land_steiermark
www.facebook.com/steiermark
www.twitter.com/Land_Steiermark

Ergebnis Landtagswahl 2015



Mandate 2010/15



SPÖ ÖVP FPÖ GRÜNE KPÖ FRANK PIRATEN NEOS

Abschied aus dem Landesparlament

Dass durch die Vorverlegung der Landtagswahl in der Steiermark die XVI. Gesetzgebungsperiode des Landtag Steiermark verfrüht zu Ende geht, macht nicht zuletzt die Tatsache deutlich, dass bereits am 19. Mai die letzte Landtagssitzung vor der Wahl stattfand. Für einige Landtagsabgeordnete bedeutete dies auch den Abschied aus dem Landesparlament.

Bereits 2011 beschlossen die steirischen Reformpartner SPÖ und ÖVP, dass der Landtag künftig nur noch aus 48 – bislang waren es 56 – Mandataren bestehen soll. Für die konkrete Zusammensetzung des neuen Landtages ist somit ohnehin das Ergebnis der Landtagswahl ausschlaggebend. So mancher Abschied ist jedoch schon sicher: Auf Seiten der SPÖ haben der Dritte Landtagspräsident Werner Breithuber sowie die Abgeordneten Waltraud Bachmaier-Geltewa, Detlef Gruber, Monika Kaufmann, Ewald Persch, Franz Schleich, Gerald Schmid und Siegfried Troimaier nicht mehr der Wahl gestellt, von der ÖVP sind dies Landtagspräsident Franz Majcen und die Abgeordneten Erwin Gruber, Eva-Maria Lipp, Josef Ober, Waltraud Schwammer und Odo Wöhry. Ebenso verabschiedete sich auch Ingrid Lechner-Sonnek, Landtagsabgeordnete der Grünen aus ihrer Funktion.

Drei Fragen an den 3. Landtagspräsidenten Werner Breithuber

Steiermark Report (SR): Was war rückblickend in Ihrer zweieinhalbjährigen Amtszeit als Dritter Präsident des

Landtages Steiermark der schönste Moment bzw. Erfolg?

Werner Breithuber (WB): Die nun endende Gesetzgebungsperiode wurde von vielen Erfolgen und schönen Momenten begleitet. Der Landtag hat sich selbst von 56 Abgeordneten auf 48 verkleinert, den Proporz abgeschafft und die Umstellung der Haushaltsführung auf die Doppelte Buchhaltung beschlossen sowie einen Budgetdienst eingerichtet. Das sind Highlights, an die man sich erinnern wird und die die Zukunft der Steiermark nachhaltig prägen. Es erfüllt mich mit Stolz, zum Gelingen dieser Erfolge beigetragen zu haben.

SR: Was wird Ihnen an Ihrer Tätigkeit im Landtagspräsidium am meisten fehlen?

WB: Auf jeden Fall werden mir die vielen interessanten und erfahrungsreichen Begegnungen sehr fehlen. In zwölf Jahren als Landtagsabgeordneter habe ich so einiges miterlebt.

Die XVI. Gesetzgebungsperiode und die Reformpartnerschaft werde ich als besonders schöne Zeit in Erinnerung behalten. Nicht nur, weil ich in dieser Zeit zum Dritten Landtagspräsidenten gewählt wurde, sondern vor allem, weil ich die Zusammenarbeit der SPÖ und ÖVP als sehr angenehm empfand und heute noch empfinde. Wenn ich mir ansehe, was da in den letzten fünf Jahren geleistet wurde, unterstreicht das, wie groß der Gestaltungsraum zum Wohl der Steiermark ist, wenn der Wille vorhanden ist und von den richtigen Personen getragen wird.

SR: Was wünschen Sie dem Landtag Steiermark für die Zukunft?

WB: Dass er sich auch in Zukunft voll und ganz auf das Wohl der steirischen Bürgerinnen und Bürger konzentrieren kann, frei von populistischen oder angstverbreitenden Einflüssen. Ich wünsche mir auch, dass er seine Entscheidungskompetenzen beibehält und das föderalistische System in Österreich auch weiterhin Bestand hat.



3. Landtagspräsident
Werner Breithuber



Die Abgeordneten des Landtag Steiermark bei der letzten Sitzung der XVI. Gesetzgebungsperiode.



Ein Präsident mit Format

Anna Schwaiberger

Rund zweieinhalb Jahre war Franz Majcen Präsident des Landtages Steiermark. Zum Abschied sprachen wir mit ihm über Erfolge, Herausforderungen, den politischen Alltag und die Arbeit der Reformpartnerschaft.

Steiermark Report (SR): Herr Präsident, welche Bilanz können Sie nun gegen Ende Ihrer Amtszeit über die vergangenen zweieinhalb Jahre ziehen?

Franz Majcen (FM): Ich habe es als besondere Ehre und Freude empfunden, dass ich im Jänner 2013 einstimmig zum Präsident des Landtages Steiermark gewählt wurde.

In dieser Funktion stets eine neutrale Position, ohne Bevorzugung einzelner Fraktionen zu bewahren, war sicherlich herausfordernd. Insgesamt ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Landtages, größtmögliche Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu erlangen.

Dies ist am ehesten über persönlichen Kontakt, Beteiligung, Veranstaltungen und über weit über das Land hinausreichende Initiativen, möglich. Daher haben wir größte Anstrengungen unternommen, die Außenwirkung des Landtages zu verbreitern, beispielsweise durch Internetübertragungen, eine Landtags-App und häufige Einladungen, vor allem an Gruppen von Jugendlichen, den Landtag und seine Arbeit kennenzulernen.

SR: Was war für Sie persönlich der schönste Moment in dieser Zeit?

FM: Das klingt ein wenig eigenartig, aber der schönste Moment war für mich der, als ich im Landtag erklärt habe, dass ich aufhöre. Dies deshalb, weil mir die Reaktionen meiner Kolleginnen und Kollegen im Landtag zeigten, dass es insgesamt eine durchwegs positive Beurteilung meiner Tätigkeit gibt. Das hat mir bewusst gemacht, dass mein Bemühen, bei allen Widersprüchlichkeiten, gegensätzliche Standpunkte zu verbinden und ein gutes Verhältnis unter den Fraktionen zu schaffen, gefruchtet hat.

SR: Der politische Alltag konfrontiert einen doch auch immer wieder mit sehr viel Negativem. Wie ist es Ihnen gelungen, sich in vielen Jahren der politischen Tätigkeit, so viel Offenheit, Herzlichkeit und Neugier zu bewahren?

FM: Vielleicht weil ich versucht habe, es ein wenig mit dem Sprichwort „Wie man in den Wald hinein ruft, so kommt es zurück“ zu halten. Ich habe es immer geschätzt, wenn mir jemand offen und positiv begegnet

ist. Man sollte wahrscheinlich insgesamt bemüht sein, zuerst das Positive wahrzunehmen und sich darauf zu konzentrieren und das Negative zu minimieren. Sicherlich muss man auch einiges einstecken und manches hinnehmen. Konzentriert man sich aber auf die Erfolge und das, was gut gelingt, hilft das schon, Negatives zu verarbeiten.

SR: Ihre Amtszeit als Landtagspräsident war von der Reformpartnerschaft zwischen SPÖ und ÖVP geprägt. Welche Auswirkungen hatte diese auf die Arbeit im Landtag?

FM: Es ist den beiden Parteien in der Verfolgung eines gemeinsamen Zieles konsequent gelungen, Sachthemen intern ausführlich zu diskutieren und dann mit einer koordinierten Meinung in den Landtag zu gehen. Das hat dazu geführt, dass die Reformpartner ihre Gestaltungsabsichten verwirklichen konnten. Das war in dieser Periode eine Chance, die es nicht so oft in der Politik gibt, Probleme tatsächlich anzugehen und notwendige Reformen umzusetzen.

„FÜR UNS! Die Freiwilligen der Steiermark“

Hunderttausende Menschen leisten in der Steiermark ehrenamtliche Arbeit. Mit der vom Land Steiermark unterstützten ORF-Serie werden sie in „Steiermark heute“ vorgestellt. Im Mai waren dies:

1. Mai: Trainerin mit 73

Hedi Weiter ist 73 Jahre alt und ehemalige Kunstturnerin. Der rüstigen Dame aus Murau sind Kinder und Jugendliche ein besonderes Anliegen. Einmal in der Woche turnt sie in der Volksschule Murau mit Kindern. Darüber hinaus trainiert sie junge Mädchen im Rettungsschwimmen und begleitet sie auch zu Wettkämpfen, wo ihre Truppe in den vergangenen Jahren große Erfolge feiern durfte.

8. Mai: Junger Feuerwehrkommandant

Bernhard Konrad aus Gratwein-Strassengel ist 34 Jahre alt und einer der jüngsten Feuerwehr Abschnittskommandanten der Steiermark. Als Vierjähriger wurde er aus den Flammen seines Elternhauses gerettet. Seit

seinem 12. Lebensjahr ist er bei der Feuerwehr und will nun selbst helfen; auch die Ausbildung des Feuernachwuchses ist ihm ein großes Anliegen.

15. Mai: Notschlafstelle

Christine Hofer studiert in Graz Sozialpädagogik. Vor zwei Jahren absolvierte sie in der Notschlafstelle VinziTel ein Praktikum, seither ist sie dort eine von 35 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und kümmert sich liebevoll um wohnungslose Menschen.

22. Mai: Landwirt als Wanderführer

Herbert Bodenwinkler ist Landwirt und engagiert sich seit vielen Jahren im Naturpark Sölktaal. Er hat Konzepte

für besonders spannende Wanderungen in das Sölktaaler Hochmoor entwickelt und will als Naturführer besonders Kindern die Fauna und Flora näherbringen.

29. Mai: Motivator für Arbeitssuchende

Der Pensionist Friedrich Hager ist einer von 60 Ehrenamtlichen des Arbeitslosenfonds der Diözese Graz Seckau. Er begleitet Jugendliche aus einem sozial schwierigen Umfeld bei der Arbeitssuche, motiviert sie, hilft ihnen Bewerbungen zu schreiben... In vielen Fällen ist er die einzige erwachsene Ansprechperson für die Jugendlichen, die er begleitet.

Zum Beitrag



steiermark.orf.at

„Europa.wertvoll“

Inge Farcher und Anna Schwaiberger

Beim 6. Pfingstdialog, der von 20. bis 22. Mai auf Schloss Seggau stattfand, ging es um die Grundfragen der Zukunft des europäischen Projekts der offenen Gesellschaft, des liberalen Rechtsstaates, der Demokratie, einer nachhaltig ökosozial orientierten Marktwirtschaft und der unteilbaren Menschenrechte angesichts zahlreicher Anfeindungen und vielfältiger Herausforderungen.

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Über 30 prominente und kompetente Referentinnen und Referenten haben in Plenarforen Fragen der Migration, Integration, Ökonomie, Religion, Kunst und Kultur, aber auch des Regionalismus und insbesondere der Aufgabenstellungen der europäischen und nationalen Politik unter der Perspektive des europäischen Wertekanons erörtert.

Reges Publikumsinteresse fand die Rede der bekannten Frauen- und Menschenrechtsaktivistin Alice Schwarzer, die teils das Vorwort aus dem von ihr 2002 herausgegebenen Buch „Die Gotteskrieger und die falsche Toleranz“ vortrug und eine, wie sie sagte, „erschreckende Aktualität“ feststellte. Mehr zu diesem Thema: www.aliceschwarzer.de



Veranstalter: Herwig Hösele, Landesrat
Christopher Drexler, Diözesanadministrator
Heinrich Schnuderl und Lojze Wieser (v.l.) bei der Präsentation des Pfingstdialogs 2015.

In der Zusammenfassung der Plenarforen, im sogenannten Memorandum, ist zu lesen, dass das europäische Projekt vorbildhaft für eine vitale offene Gesellschaft in einer stabilen liberalen und rechtsstaatlichen Demokratie sein sollte. Allerdings sei ein ständi-

ger, geduldiger und breiter Dialog, der Sorgen, Probleme und Verdrossenheitsphänomene ernst nimmt, notwendig, um die Bürgerinnen und Bürger für das Projekt Europa nachhaltig zu gewinnen. Darüber hinaus brauche es die große Erzählung vom Wert und den Werten des europäischen Projekts Europas, um die Herzen der Menschen zu erreichen und Europa eine Seele zu geben. Trotz aller Konflikte und Probleme sei es die feste Überzeugung der auf Schloss Seggau Versammelten, dass das Projekt Europa wertvoll ist und dass es aller Anstrengungen wert ist, die europäischen Werte zu leben, zu stärken und weiterzuverbreiten. Mehr dazu:

www.geistundgegenwart.at

1945-1955: Das heroische Jahrzehnt

Herwig Hösele

Wenn man die ersten zehn Jahre des Aufbaus und Wiederaufbaus der Steiermark nach den schrecklichen materiellen Zerstörungen und den furchtbaren moralischen Verwerfungen des 2. Weltkriegs unter einen Titel stellen will, dann bietet sich „Das heroische Jahrzehnt“ an. Es war schließlich Übermenschliches, heute kaum Vorstellbares, was die Menschen 1945-1955 unter Leitung von eindrucksvollen politischen Persönlichkeiten leisteten. Aus Schutt und Asche wurden unter größten Entbehrungen und mit Hungerrationen die Fundamente für den heutigen Wohlstand gelegt. Die ehrliche Zusammenarbeit aller Kräfte in einer Sanierungs- und Aufbaupartnerschaft war ein Erfolgsgeheimnis. Vor allem drei Namen sind zu nennen: Reinhard Machold, Anton Pirchegger und Josef Krainer I.

1. Reinhard Machold (1879-1954), der große alte Mann der Sozialdemokratie, der schon in der 1. Republik Vizelandeshauptmann war, bildete bereits am 8. Mai 1945, noch bevor die Russen in die Steiermark einmarschierten, die erste provisorische Landesregierung.

Im Mai 1945 war die Steiermark fünffach (durch die Rote Armee, Briten, Bulgaren, US-Amerikaner, Tito-Partisanen) besetzt, erst am 24. Juli wurden wir britische Zone (mit Ausnahme des Ausseerlandes, die bis 1955 US-Zone blieb). Machold und sein Team gingen mutig ans Aufbauwerk.

Am 25. November 1945 gab es die ersten freien Wahlen in der Steiermark, wobei wesentlich mehr Frauen (62 Prozent) als Männer wahlberechtigt waren, weil viele noch in Kriegsgefangenschaft oder durch NS-Belastung nicht wählen durften. Die Wahlen brachten der Volkspartei mit 53 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit, die SP kam auf 41,6, die Kommunisten erhielten nur 5,4 Prozent. Ähnlich war das Votum in ganz

Österreich – eine klare Absage an den von der KP gewünschten Weg, den Ostdeutschland, Ungarn, Tschechoslowakei und die anderen osteuropäischen Länder gehen mussten. In der Steiermark stellte von da an die ÖVP 60 Jahre den Landeshauptmann.



LH Anton Pirchegger, Alfons Gorbach und Josef Krainer (v.l.)

2. Anton Pirchegger (1884-1949), der bereits der von Machold geführten Landesregierung angehörte und aus dem Mürztal stammte, war

In „Die Steiermark 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte“, erschienen im Leykam-Verlag, beschreibt Herwig Hösele dieses Jahrzehnt ausführlich.

www.leykamverlag.at

der erste Bauer in der steirischen Geschichte im höchsten Amt des Landes. Ernährungssicherung und Wiederaufbau waren das Hauptbestreben Pircheggers, der 1948 aus Gesundheitsgründen zurücktrat.

3. Josef Krainer I (1903-1971) wurde am 8. Juli 1948 Landeshauptmann und sollte die Steiermark bis zu seinem Tod politisch prägen.

Am 15. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet, die Besatzungstruppen zogen ab, Österreich und die Steiermark waren nunmehr nicht nur befreit, sondern wirklich frei. Das heroische Jahrzehnt ging zu Ende – mehr über die Geschichte des Aufstieges 1955-1965 in der nächsten Ausgabe des Steiermark-Reports.



Oberst A.C. Wilkinson, erster Chef der britischen Militärregierung, und LH Reinhard Machold (v.l.)



Auf 7.000 Quadratmeter erstreckt sich die Landesberufsschule und das Lehrlingshaus Arnfels

Investitionen für die Zukunft

Sabine Jammernegg

Die Landesberufsschule Eibiswald eröffnete kürzlich das sanierte Lehrlingshaus Arnfels feierte sein 50-Jahr-Jubiläum. Junge Menschen fit zu machen für das Berufsleben, ist Ziel beider Ausbildungsstätten.

Die Landesberufsschule Eibiswald im Bezirk Deutschlandsberg bietet eine breit gestreute Ausbildung auf dem Gebiet der Elektrotechnik an. Jährlich besuchen rund 1.100 junge Menschen die Schule und erlernen einen von sieben Elektronikberufen. Viele von ihnen wohnen im angeschlossenen Lehrlingshaus, das kürzlich nach einjähriger Bauzeit frisch saniert eröffnet wurde. „Unser Auftrag als Lehrlingshaus besteht darin, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich darin zu unterstützen, in der Schule erfolgreich zu sein“, so Hausleiter Bernhard Prangl.

Auch Bildungslandesrat Michael Schickhofer war begeistert: „Die Lehre ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Steiermark. Gut ausgestattete Räumlichkeiten in unseren Lehrlingshäusern spiegeln die Bedeutung der Lehre wider.“ Die Landesberufsschule ist in einem im Jahr 1680 errichteten Schloss samt Zubau untergebracht. Im Schloss wurden alle 39 Zimmer und Sanitäranlagen sowie der Aufenthaltsbereich für die Schüler und der Turnsaal saniert. Im Zubau wurden bei allen 39 Zimmern die Sanitäranlagen erneu-



Eröffneten gemeinsam das Eibiswalder-Lehrlingshaus: LR Michael Schickhofer, LIG-GF Peter Ebner und Franz Kremser, GF Lehrlingshäuser WKO Stmk (vorne, v.r.) sowie LABg. Hubert Koller, Bürgermeister Andreas Kremser und Leiter Bernhard Prangl (hinten, v.r.)

ert. Insgesamt wurden 2,7 Millionen Euro investiert.

Arnfels feierte 50-Jahr-Jubiläum

Seit nunmehr 50 Jahren ist die Landesberufsschule Arnfels im Bezirk Leibnitz mit ihrem angeschlossenen Lehrlingshaus Ausbildungszentrum für Kfz-Technik. „Die technische Entwicklung in der Kfz-Technik schreitet

enorm voran und was noch alles auf uns zukommt, wissen wir nicht. Wir können nur dafür sorgen, dass unsere Schülerinnen und Schüler neuen Entwicklungen gegenüber offen sind, betonte LBS-Direktor Kurt Gressenberger, der auch Landeshauptmann Franz Voves beim Festakt begrüßen konnte. Rund 20.000 Schüler haben im letzten halben Jahrhundert in Arnfels ihren Beruf erlernt. „Mit Stolz kann das Haus auf 50 Jahre Geschichte zurückblicken. Durch ständige Weiterentwicklung gelingt es, eine den heutigen Anforderungen entsprechende Ausbildung nach neuestem Stand der Technik zu vermitteln“, so LH Voves.

Die größte Herausforderung der LBS-Arnfels besteht in der zeitgerechten Integration der fortwährenden Innovationen der Automobilbranche in den Unterricht. Um diesem Anspruch auch gerecht zu werden, kooperiert die Schule mit führenden internationalen Betrieben, wie zum Beispiel VW, BMW, Mercedes, Opel, KTM, AVL List oder Magna Steyr. Aktuell besuchen 1.313 junge Männer und 56 junge Frauen die Schule.

www.landesberufsschulen.steiermark.at

Lehre hat Zukunft

Anna Schwaiberger

Mit der kürzlich beschlossenen Lehrlingsoffensive des Landes Steiermark werden insgesamt 800.000 Euro in die überbetriebliche Lehrausbildung investiert: Zur Absicherung des Wirtschaftsstandorts einerseits, aber vor allem auch für die Zukunft der steirischen Jugendlichen.

Im internationalen Vergleich zeigt sich in vielerlei Hinsicht die hohe Qualität unseres Lehrlingsausbildungssystems: Das Modell der dualen Berufsausbildung – die parallele Ausbildung in Betrieb und Berufsschule – genießt europaweit hohes Ansehen und ist in vielen Staaten als Vorzeigemodell bekannt. So kommt es nicht von ungefähr, dass unsere Nachwuchsfachkräfte bei Berufsmeisterschaften und Lehrlingswettbewerben immer wieder Spitzenplatzierungen mit nach Hause nehmen können.

Dass dies auch in Zukunft so bleibt, ist ein großes Ziel von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann: „Die Steiermark ist einer der innovativsten Wirtschaftsstandorte in Europa. Um diese Position behaupten zu können, brauchen wir auch in Zukunft bestens ausgebildete Fachkräfte. Vor dem Hintergrund der steigenden Jugend Arbeitslosigkeit und des bestehenden Fachkräftemangels müssen wir die Bewusstseinsbildung verstärken.“

Überbetriebliche Lehrausbildung

Im Vordergrund der Lehrlingsoffensive steht das Ziel, den Jugendlichen

beim Einstieg in das Berufsleben gute Perspektiven zu bieten. Um diese zu schaffen, hat das Land Steiermark gemeinsam mit dem Arbeitmarktservice die überbetriebliche Lehrausbildung eingerichtet. Der Gesamtkostenrahmen dafür beträgt 14 Millionen Euro – 800.000 Euro finanziert das Land Steiermark.

Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser betont dazu: „Für Jugendliche ist eine abgeschlossene Lehrausbildung eine wichtige Voraussetzung, um später einen Job zu finden. Doch nicht immer finden sie auch einen Betrieb, der ihnen diese Ausbildung bietet. Um dieser Tatsache entgegen zu wirken, wird mit diesem Projekt 1.640 Jugendlichen, die keine reguläre Lehrstelle finden konnten, die Möglichkeit geboten, eine berufliche Qualifikation zu erwerben.“ Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, unabhängig davon, ob sie einen positiven Pflichtschulabschluss nachweisen können oder nicht.

www.wirtschaft.steiermark.at



Über 1600 steirische Jugendliche sollen von der Lehrlingsoffensive des Landes Steiermark profitieren.

Menschenrecht - Bürgerrecht - Kinderrecht

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) Steiermark feiert ihren 20. Geburtstag und lädt in Kooperation mit dem Verein „kunst+kunsttherapie+raum“ zur internationalen Fachtagung „Menschenrecht - Bürgerrecht - Kinderrecht“ am 10. Juni in Graz.

Ausgehend von der täglichen Kija-Arbeitserfahrung richten internationale Expertinnen und Experten ihren Focus auf Entwicklung, Standards, Einhaltung und Auswirkung von Rechten in sensiblen Lebensberei-

chen. Die interdisziplinäre Fachtagung bildet für Expertinnen und Experten sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Theorie und Praxis Rahmen und Möglichkeit, im gemeinsamen Diskurs Einsichten zu vertiefen und Aussichten zu entwickeln. Vortragende sind unter anderem die Autorin Andrea Sailer, Florian Krenk vom „Falter“ und die Professoren Clemens Sedmak, Marianne Gronemeyer, Reinhard Wiesner und Reinhart Wolff.

www.kinderanwalt.at

Inge Farcher



Fachtagung zum Thema
**Menschenrecht –
Bürgerrecht –
Kinderrecht**

Wann: 10. bis 12 Juni 2015
Wo: Seminarhotel Novapark
Fischeraustraße 52
8051 Graz, Götting

Programm und Anmeldung unter:
www.kinderanwalt.at
Info unter: 0316/877 4921

Baukultur ist Lebensqualität

Sabine Jammernegg

Mit dem „Steirischen Wahrzeichen 2015“ wurden kürzlich 13 restaurierte Objekte ausgezeichnet. Der Preis soll dazu beitragen, baukulturelle Güter in der Steiermark zu erhalten.

Die Pflege kulturellen Erbes ist ein wesentlicher Bestandteil einer positiven regionalen Entwicklung und daher unterstützt das Land Steiermark schon seit mehr als 20 Jahren die Erhaltung baukulturellen Erbgutes. „Je besser und nachhaltiger unsere bebaute Umwelt gestaltet ist, desto wohler fühlen wir uns in ihr. Baukultur schafft Lebensqualität, stiftet Identität und prägt unseren Alltag in allen Lebensbereichen“, unterstrich Landesrat Johann Seitinger Mitte Mai bei der Auszeichnungsverleihung „Steirisches Wahrzeichen“ in der Alten Universität, die von der Landentwicklung Steiermark organisiert wurde.

Über den steirischen Revitalisierungsfonds werden Förderungen für die Restaurierung historisch bedeutender Baudenkmäler vergeben. Aus den eingereichten Projekten wurden die diesjährigen 13 Siegerobjekte von einer Fachjury ausgewählt. Unter ihnen ist zum Beispiel eine 1940 errich-

tete Tabaktrocknungshütte (1) in der Gemeinde Burgau. Im Gebäudeinneren beeindruckt das feingliedrige Holzfachwerk. Früher gab es zahlreiche Tabakhütten in der Steiermark, heute nur mehr drei. Ebenso ausgezeichnet wurde das Schloss Spielfeld (2, 3) im Bezirk Leibnitz. Der 1620 vollendete Renaissancebau ist bis ins Murtal sichtbar. Der Zweiflügelbau mit seinen drei breiten Ecktürmen und dem Innenhof mit seinen Arkaden, der zu den schönsten Renaissancehöfen der Steiermark zählt, ist weit über die Grenzen hinaus bekannt. Ebenso beeindruckend ist der romantische Panorama-Balkon mit wunderschönem Ausblick.

In den letzten Jahren wurden rund 2.100 Projekte gefördert. Die steirischen Wahrzeichen werden in regelmäßigen Abständen verliehen.

www.wohnbau.steiermark.at



1



2



3

Bilder: Katarina Pashkovskaya

Bilder: Foto Fischer

Quelle: ÖFF Online

Trauer um Bernd Schilcher †

Der steirische Bildungsexperte und langjährige Landtagsabgeordnete Bernd Schilcher verstarb völlig überraschend im 75. Lebensjahr am 29. Mai. Schilcher bekleidete wichtige politische Ämter: Er saß von 1976 bis 1993 für die ÖVP im Landtag, davon von 1985 bis 1989 als Klubobmann. Von 1989 bis 1996 war er Landesschulrats-Präsident und leitete auch jene internationale Expertenkommission, die das Konzept der Neuen Mittelschule erarbeitete.

Tief betroffen von Schilchers Tod zeigte sich der steirische Landeshauptmann Franz Voves: „Das Land Steiermark

verliert mit Bernd Schilcher einen der ganz großen intellektuellen, liberalen, kreativen und innovativen Vordenker unseres Landes, den auch gelebte Menschlichkeit und Toleranz ausgezeichnet haben.“ Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer würdigte Schilcher als einen „der größten und mutigsten Reformvordenker unseres Landes“. Die politische Landschaft verliere mit Schilcher einen „echten Liberalen“ und „chronisch Reformbegeisterten“, der Zeit seines wissenschaftlichen und politischen Lebens ein „programmatisch denkender und kreativer Mensch“ gewesen ist.

Weinkönigin Anne Griesbacher, Direktor Anton Gumpel, Landesrat Johann Seitinger, Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Landesrat Michael Schickhofer und Most- und Fruchtsaftkönigin Cornelia Jansl (v.l.)



Die Fachschule Silberberg erstrahlt seit kurzem in neuem Glanz. Das neue Bildungszentrum für Obst- und Weinbau feierte kürzlich sein 120-Jahr-Jubiläum.

Garant für qualitativvolle Ausbildung

Sabine Jammernegg

Am Kogelberg in Leibnitz, nicht weit entfernt vom Schloss Seggau, wurde kürzlich nicht nur das 120-Jahr-Jubiläum der Fachschule Silberberg gefeiert, sondern auch das neue Bildungszentrum für Obst- und Weinbau nach zweijähriger Bauzeit eröffnet. „Wenn man ein attraktives Ziel vor Augen hat, nimmt man gerne größere Anstrengungen in Kauf, um dieses zu erreichen“, betonte Direktor Anton Gumpel, der auch LH-Stv. Hermann Schützenhöfer beim Festakt begrüßte.

Kernstück des Zu- und Umbaus ist das neue 2.000 Quadratmeter große Schulgebäude sowie ein neues Werkstattegebäude, das westseitig an das alte Schulgebäude anschließt. „Silberberg wird jetzt mit der Erweiterung um den Obstbau noch besser und stärker. Es war bisher schon ein Flaggschiff innerhalb des landwirtschaftlichen Schulwesens, ist jetzt aber als Fachschule für Obst- und Weinbau noch attraktiver als Ausbildungsstätte für unsere Jugend“, so Schützenhöfer.

Neues Schulgebäude

Das neue Schulgebäude, das nordseitig vom bisherigen Gebäude in den Hang hineingebaut wurde, verfügt nicht nur über sechs Klassenzimmer, Lehrerzimmer, EDV-Räume und eine Bibliothek, sondern bietet auch zahlreiche Labors für den Obst- und Weinbau. Ein unterirdischer Gang verbindet das neue Schulgebäude mit dem Internat. Der Neubau ist als Niedrigenergiehaus errichtet worden und mit seiner Fassade aus Lärchenholz fügt er sich gut in die Umgebung ein.

Herzstück im neuen Schulgebäude ist der moderne Sensorikraum. Insgesamt wurden 6,5 Millionen Euro investiert. Mit dem Schuljahr 2014/15 ist die Obstbauausbildung von Gleisdorf nach Silberberg gekommen. „Durch den Ausbau verschmelzen 120 Jahre Erfahrung und Tradition zu einer hochmodernen Bildungsstätte internationalen Formats. Mit dieser

fundierten Ausbildung stellen wir die hohe Qualität im Obst- und Weinbau und der Sensorik auch für die nächsten Jahrzehnte sicher“, unterstrichen die beiden LR Michael Schickhofer und Johann Seitinger.

Durch die Einschleppung der Reblaus Ende des 18. Jahrhunderts wurden viele Weingärten vernichtet. 1895 kaufte das Land das Gut Silberberg und errichtete unter anderem zur Bekämpfung der Plage eine Ausbildungsstätte für Winzer aus der Region. Auf Wunsch der Weinbauern und der Bevölkerung wurde Silberberg 1920 zur unabhängigen Obst- und Weinbauschule erhoben. Durch die Zusammenlegung von Obst- und Weinbau kehrt Silberberg wieder zu seinen Wurzeln zurück.

www.silberberg.at

Gleich gegenüber von Schloss Seggau liegt Silberberg.



„Ball-Sportstadt“ Graz Sabine Jammerneegg

Im Herbst 2017 soll in der Hüttenbrennergasse in Graz ein hochmodernes Ball-Sportzentrum seine Tore öffnen. 32 Architekturbüros haben ihre Konzepte eingereicht, überzeugt hat „projekt.cc“ aus Graz.

Ab 2016 wird mit kräftiger Unterstützung durch das Land Steiermark die Landeshauptstadt Graz ein hochmodernes Ball-Sportzentrum in der Hüttenbrennergasse bekommen. Die Details präsentierte kürzlich Bürgermeister Siegfried Nagl im Beisein von Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer. Sportreferent LH Voves: „Die steirische Sportstrategie hat es sich zum Ziel gesetzt, mehr Menschen in Bewegung zu bringen. Die notwendige Infrastruktur dafür wird mit der Sporthalle

geschaffen, die neben dem Ballsport auch viel Platz für Breitensport bietet.“ Auch für LH-Stv. Schützenhöfer ist der neue Sportpark ein Gewinn: „Die nunmehr mögliche Kombination von Sport und Tourismus durch länderübergreifende Bewerbungsspiele, internationale Turniere und Trainingslager namhafter Vereine wirbt für Graz als moderne und weltoffene Stadt sowie für die Steiermark als Größe im internationalen Sport.“

Auf einer Fläche von über 8.500 Quadratmetern sollen sowohl modernste Trainingsbedingungen geschaffen

als auch publikumswirksame internationale Wettbewerbe ausgetragen werden. Zentrales Element ist die Ballspielhalle die bis zu 3.000 Zuschauer fasst. Die Schaffung zahlreicher weiterer Sportflächen, wie zum Beispiel für Eltern-Kind-Turnen oder Seniorensport, bietet zudem eine Mischung aus Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport. Die Herausforderung in der Planung lag in der Umsetzung der notwendigen kosteneffizienten Bewirtschaftung: Ziel ist ein täglicher Betrieb für hunderte Nutzer und insgesamt 250.000 aktive Sportkontakte pro Jahr.

Gala für den steirischen Sport Anna Schwaiberger

Größen des heimischen Sports wurden Anfang Mai von den Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer im Rahmen der Galanacht des Sports für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet.

Vor gut 500 Gästen wurden in der Helmut-List-Halle in Graz die steirischen Sportler des Jahres geehrt. Der Einladung zur traditionsreichen Galanacht des Sports in Graz waren auch zahlreiche Ehrengäste gefolgt, darunter auch Bundesminister Gerald Klug, der in seiner Begrüßungsansprache die großartigen Leistungen der steirischen Sportler würdigte.

Die Skispringerin Daniela Iraschko-Stolz und der Kunstturner Vinzenz



LH Voves und LH-Stv. Schützenhöfer mit den Behindertensportlern des Jahres.

Höck wurden als Sportler des Jahres ausgezeichnet, die steirische Handball-Auswahl der Männer (Jahrgang 1998 und jünger) gewann in der Kategorie „Mannschaft des Jahres“. Die Auszeichnung als „Trainer des Jahres“

erhielten Evelyn Fauth (Tennis) und Benno Poduschka (Kunstturnen). Die Snowboard-Weltmeisterin Claudia Riegler und die Ski-Legende Fritz Strobel ehrten Sophie Wöhri (Laufsport) und Lucas Birnbaum (Eishockey) als Nachwuchssportler des Jahres. Als Sieger der Kategorie „Behindertensportler des Jahres“ wurden Heike Koller (Tischtennis) und Christoph Lebelhuber (Ski Alpin) gekürt.

Der Nordische Kombinierer und zweifache Olympiasieger Mario Stecher, der heuer seine aktive Karriere als Sportler beendet hat, wurde mit dem „Styrian Sports Award presented by Kleine Zeitung“ ausgezeichnet. Die Laudatio hielt der im Vorjahr als steirischer Sportler des Jahres geehrte Christoph Sumann.

Nordisches Zentrum Eisenerz – jetzt geht's los!

Acht Millionen Euro werden in das Schanzenprojekt des Nordischen Zentrum Eisenerz (Naz) und die Zukunft von Eisenerz investiert.

Beim Spatenstich am 11. Mai legten auf Einladung von Bürgermeisterin Christine Holzweber und Naz-Leiter Christian Schwarz neben dem steirischen Sportreferenten Landeshauptmann Franz Voves auch Sportminister Gerald Klug sowie ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel, ÖSV-Generalsekretär Klaus Leistner und Skiverband-Präsident Helmuth Lexer Hand an.

Sportreferent LH Voves betonte, dass „mit dem Spatenstich für die neue Sprunganlage der nordische Sport in Eisenerz in eine positive Zukunft gehen wird.“ Weiters freut Voves, dass das „erfolgreiche Naz-Ausbildungskonzept 'Karriere mit Lehre und Spitzensport' eine durchgängige Ausbildung bis hin zur Matura anbietet“. Sportminister Klug unterstrich sein Anliegen Nachwuchssportler an den Spitzensport heranzuführen und ihnen gleichzeitig eine fundierte Berufsausbildung zu ermöglichen. „Das Nordische Ausbildungszentrum Eisenerz kommt dieser Aufgabe in vorbildlicher Weise nach.“



Skiverbands-Präsident Lexer, ÖSV-Generalsekretär Leistner, Sportminister Klug, Naz-Leiter Schwarz mit LH Franz Voves sowie ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel und Bürgermeisterin Christine Holzweber beim Spatenstich (v.l.)

Für Bürgermeisterin Christine Holzweber ist die verbesserte Infrastruktur die neue Visitenkarte für die Sportstadt und das Bildungszentrum Eisenerz: „Sie soll das sichtbar machen, was über viele Jahre gewachsen und gereift ist - ein einzigartiges Zentrum für den nordischen Sport mit Berufsausbildung!“

Verbindung von Sprunglauf und Langlauf

Die neuen Sprungschanzen sind zu 100 Prozent auf die Nachwuchsarbeit in Eisenerz abgestimmt. Neu sind

auch die Umkleide- und Wachskabinen, ein Kampfrichterturm, Parkplätze, ein Sozialraum, eine Aufstiegs- hilfe, eine Beschneiungsanlage samt Speicherteich und Kühlturm sowie ein in die Sprunganlage integriertes Langlaufstadion. Die Bauzeit soll ein Jahr betragen, da die Anlage schon im Winterbetrieb 15/16 genutzt werden soll.

www.nazeisenerz.at

Schaubild Nordisches Zentrum Eisenerz (Naz)





LR Christopher Drexler (Mitte) präsentierte gemeinsam mit ÖPIA-Projektleiter Georg Ruppe (rechts) und Andreas Kruse, Institutsleiter Gerontologie UNI Heidelberg die Studie

Studie Generation 80plus

Sabine Jammernegg

Kürzlich wurde in Graz die erste Studie über die Lebenswelten der Generation 80plus präsentiert. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für zukünftige strategische Planungen im Sozial- und Gesundheitsbereich.

ihr Einkommen sind. Studienleiter Georg Ruppe: „Verallgemeinernde Sichtweisen über hochaltrige Menschen sind irreführend. Der demografische Wandel wird in Zukunft stets neue Herausforderungen in der medizinisch-pflegerischen und sozialen Versorgung mit sich bringen. Ziel ist es, die Selbstbestimmung, Teilhabe und Gesundheit bis in das höchste Alter zu sichern.“

www.oepia.at

Die Österreichische Interdisziplinäre Hochaltrigenstudie (ÖIHS) untersuchte erstmals in Österreich die Gesundheits-, Lebens- und Betreuungssituation hochaltriger Menschen. Im Rahmen der Studie wurden rund 200 Steirerinnen und Steirer im Alter zwischen 80 und 85 Jahren persönlich befragt und zusätzlich rund 350 Telefoninterviews mit Personen in Privathaushalten sowie in Pflegeheimen durchgeführt. „Nicht das Altern ist das Problem unserer Zeit, sondern unsere Einstellung dazu. Die Studie hat die Lebenswelt

der Generation 80plus nicht nur wissenschaftlich beleuchtet, sondern die betroffene Zielgruppe wurde eingebunden“, so LR Christopher Drexler bei der Präsentation mit Projektleiter Georg Ruppe von der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA).

Wesentliche Erkenntnisse sind zum Beispiel, dass hochaltrige Frauen tendenziell in einem schlechteren Gesundheitszustand sind als Männer. Weiters sind ältere Menschen gesünder, je höher ihre Bildung und

Radfahren mit Köpfchen

Marina Kleewein

Einer Studie von „Große schützen Kleine“ zufolge tragen erschreckend wenig Jugendliche beim Radfahren einen Helm. Eine Verlängerung der Helmpflicht und eine Imageaufbesserung könnten Abhilfe schaffen.

Insgesamt 95 Prozent der Jugendlichen zwischen zehn und 15 Jahren tragen beim Schifahren oder Snowboarden einen Helm. Obwohl bei beiden Sportarten das Helmtragen gesetzlich vorgeschrieben ist, schützen beim Radfahren nur 50 Prozent der Jugendlichen ihren Kopf. Das ist das Ergebnis einer Studie von „Große schützen Kleine“. In zufällig ausgewählten Schulen wurden insgesamt 1.875 Schülerinnen und Schüler zu ihrem Helmtrageverhalten befragt. Dabei konnte festgestellt werden, dass Jugendliche beim Schifahren und Snowboarden den Helm als „cool“ empfinden, beim Radfahren jedoch als „uncool“.

Die Studie ergab außerdem, dass die Motivation, beim Radfahren einen Helm zu tragen bis zum 12. Lebensjahr noch ähnlich hoch ist wie beim Wintersport. Doch mit dem Ende der Radhelmpflicht (12 Jahre) steigt die Rate der Nicht-Helmträger auf knapp 56 Prozent bei den 15-Jährigen. „Unsere Zahlen zeigen, dass die gesetzliche Altersgrenze mitten in der Pubertät zu überdenken ist. Eine Anhebung auf 15 oder 18 Jahre wäre absolut wünschenswert“, berichtete Holger Till, Präsident von „Große schützen Kleine“.

Forschungsleiter Peter Spitzer erklärte: „Bei den Burschen müsste der



Coolness-Faktor des Helmtragens beim täglichen Fahrradfahren verstärkt werden.“ Im Gegensatz dazu zeigte die Studie, dass Mädchen aus Verunftgründen öfter Helme tragen als Burschen. Doch nicht nur der In-Faktor soll Jugendliche überzeugen, wie wichtig der Helm ist, sondern auch die Vorbildwirkung der Eltern. „Ich appelliere an dieser Stelle an die Erwachsenen mit gutem Beispiel voranzugehen“, so Landesrat Christopher Drexler.

Gelungener Neubau für Kinder

Sabine
Jammernegg

Kinder

Die Kinder des heilpädagogischen Kindergartens am Rosenberggürtel in Graz spielen seit kurzem im neuen Haus. Der helle und großzügig auf einer Ebene errichtete Neubau bietet viel Platz zum Rumtoben.



Der heilpädagogische Kindergarten für Hör- und Sprachbildung im Förderzentrum des Landes Steiermark übersiedelte Mitte März in den neu errichteten Zubau gleich direkt am Gelände am Rosenberggürtel. Gemeinsam mit Kindergartenleiterin Karin Repic und Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser eröffnete Förderzentrums-Leiter Johann Schafzahl kürzlich den modernen, nachhaltig und vor allem unter Verwendung schadstofffreier Baustoffe errichteten Neubau. „Der Erwerb von Sprachen hat seine besten Entwicklungsbedingungen im Vorschulalter. Dies gilt für alle Kinder und für Menschen mit Handicap in besonderer Weise. Deshalb

ist der Neubau eine Zukunftschance für alle“, betonte Schafzahl in seinen Begrüßungsworten.

Der Neubau wurde nicht weit entfernt von dem in die Jahre gekommenen alten Kindergarten errichtet. Der ein-

geschossig errichtete Holzbau fügt sich wunderbar in das umliegende Parkgelände ein. Herzstück ist neben einem sehr offenen und lichtdurchfluteten Vorraum ein großer Turnraum, der den Kindern genug Platz für Bewegung und Spaß bietet. Im heilpädagogischen Kindergarten werden vier Integrationsgruppen geführt, in denen insgesamt 72 Kinder mit Hör- und Sprachbeeinträchtigung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung von 26 Mitarbeiterinnen betreut werden.



www.soziales.steiermark.at

LH-Stv. Siegfried Schrittwieser eröffnete mit Karin Repic, Johann Schafzahl, Peter Ebner (LIG) und Barbara Pitner (A11) den neuen Kindergarten (v.l.)

Aktionsplan: zweite Phase startet

Sabine
Jammernegg

Die Steiermark ist das erste Bundesland mit einem eigenen Aktionsplan für Menschen mit Behinderung. Die erste Phase des seit November 2012 gültigen Plans wurde kürzlich mit 54 konkret umgesetzten Maßnahmen abgeschlossen und gleichzeitig wurde die zweite Phase gestartet. Insgesamt sollen bis 2017 weitere 93 Vorhaben mit unterschiedlichen Kooperationspartnern realisiert werden. Mit ins Boot konnte zum Beispiel die Krankenanstaltengesellschaft geholt werden, die im ersten Schritt plant,

Patienteninformationen in leicht verständlicher Sprache aufzulegen. Das Opernhaus Graz wird die erste Oper für blinde Menschen mit akustischer Bildbeschreibung aufführen und auch eigene Gewaltschutzseminare für Mitarbeiter im Behindertenbereich sollen in Zukunft angeboten werden. „Mit dem Aktionsplan ist unser Bundesland allen anderen um Längen voraus, die sind nämlich bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention entweder säumig oder stecken noch mitten in der Planungsphase“, unterstreicht Schrittwieser die steirische



93 Maßnahmen umfasst die zweite Phase des Aktionsplans für Menschen mit Behinderung

Vorreiterrolle. Nähere Informationen bietet die Homepage www.soziales.steiermark.at/Aktionsplan.

Schnelle Hilfe bei Unwetterkatastrophen

Trotz des in unseren Breiten normalerweise vorherrschenden gemäßigten Klimas sind Dürre, Überschwemmungen, Hagel und starke Unwetter auch in der Steiermark längst keine Seltenheit mehr. Das Land Steiermark fördert Vorsorge- und Schutzmaßnahmen und leistet Soforthilfe für Betroffene – mittel- und langfristig ist die wichtigste Herausforderung jedoch klar das Thema Klimaschutz.

Der Wonnemonat Mai brachte zwar an einigen Tagen schon frühlingshafte Temperaturen in die Steiermark, doch ist unser Land in den vergangenen Wochen vor Starkregen und Hagelunwettern, die mancherorts erhebliche Schäden verursacht haben, nicht verschont geblieben. Vor allem für die Landwirtschaft haben derartige Wetterkapriolen oft schwerwiegende Folgen – so wurden in östlichen Teilen der Steiermark auf einer Fläche von rund 2.000 Hektar Obst-, Gemüse und Feldkulturen zerstört. Der geschätzte Schaden betrug rund 2,5 Millionen Euro. Agrarlandesrat Seitinger war unmittelbar darauf vor Ort bei den Betroffenen: „Die immer heftigeren Unwetter, die unsere Bauern Jahr für Jahr heimsuchen, zeigen, wie wichtig die Risikovorsorge über die Hagelversicherung ist, die vom Land mit 5,1 Millionen Euro Prämienbeitrag unterstützt wird“, so Seitinger.

Aber auch immer wieder vorkommende überdurchschnittlich starke Regengüsse haben Maßnahmen notwendig gemacht. Um in Zukunft das Risiko von Schäden durch Hochwasserkatastrophen zu minimieren, konnte kürzlich im Grazer Stadtbe-



Landesrat Seitinger (r.) machte sich in der Oststeiermark nach der Hagelkatastrophe ein Bild von der Schwere des Unwetters.

zirk St. Peter das Hochwasserschutz-Projekt am Petersbach fertiggestellt werden, womit nach 18-monatiger Bauzeit nunmehr 400 Wohn- und Siedlungshäuser vor Hochwasserkatastrophen geschützt sind. Dies ist auch Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer ein wichtiges Anliegen: „Die Bewohner mancher Gebiete der Stadt Graz wurden in den vergangenen Jahren leider immer wieder von Hochwasser und Überflutungen heimgesucht, ihr Hab und Gut ging zu oft in Unmengen von Wasser und Schlamm unter. Mit dem nun

fertiggestellten Hochwasserschutz am Petersbach, können wir vielen Grazerinnen und Grazern deutlich besseren Schutz vor diesen Naturgewalten bieten.“ In der Murtaler Marktgemeinde Obdach, die im Jahr 2012 nach Starkniederschlägen zum Katastrophengebiet erklärt werden musste, erfolgte unlängst der Spatenstich zu einem Millionenprojekt zum Hochwasserschutz. Insgesamt wurden vier Millionen Euro aus Bundes- und Landesmitteln aufgewendet, um derartigen Katastrophenfällen in Obdach in Zukunft vorzubeugen.

Der Kindergarten Krottendorf holte sich den dritten Platz bei der Energiejagd.

Sabine Jammernegg

Kreative Energiesparer ausgezeichnet

Beim Energiesparen haben Kinder die kreativsten Ideen. 16 steirische Kindergärten beteiligten sich bei der „Ich tu's Energiejagd im Kindergarten“ und sie entpuppten sich als Sparmeister.



Von Kindern lernen hat schon beim Mülltrennen funktioniert, warum also nicht auch beim Energiesparen. Wie das geht, zeigten 800 Kinder von 16 steirischen Kindergärten in den letzten Monaten. Von November 2014 bis Ende Februar machten sie sich gemeinsam auf die Suche nach Energiefressern in ihren Kindergärten. Mit spannenden Monatsthemen rund um den Klimaschutz und Energiesparen wurde der Kindergartenalltag belebt. Die Aktivitäten reichten vom Texten eines Energiesongs, über Theater-

spiele, klimafreundliche Weihnachtsgeschenke, stromfreie Tage bis hin zu Exkursionen. Mitte Mai wurden die erfolgreichsten „Energiesparer“ im Kindermuseum „Frida & Fred“ ausgezeichnet.

Der Kindergarten Mooskirchen konnte 30 Prozent Strom einsparen und wurde Gesamtsieger des Wettbewerbes. Im Schnitt sparten die Kindergärten beachtliche sieben Prozent allein durch Verhaltensänderungen ein. Der 2. Platz ging an den Erzherzog-Johann Kindergarten Stainz

und der 3. Platz an den Kindergarten Krottendorf. Eine Anerkennungs-urkunde mit den zahlreichsten und kreativsten Aktivitäten im Zuge des Wettbewerbes ging an den Kindergarten Fürstenfeld „Sonnenhaus“. Abgewickelt wurde die Energiejagd vom Klimabündnis Steiermark im Rahmen der „Ich tu's Initiative für Energiesparen und Klimaschutz“ des Landes Steiermark.

www.klimabuendnis.at

Küchenabfälle in den Müll

Marina Kleewein

Immer mehr Steirerinnen und Steirer legen sich Küchenabfall-Zerkleinerer zu, um ihre Speisereste zu beseitigen. Diese Geräte sind in der Steiermark jedoch verboten.

In den USA sind sie seit Jahren sehr beliebt und eine Standardausstattung in der Küche. Auch in der Steiermark legen sich immer mehr Menschen einen Küchenabfall-Zerkleinerer zu. Was viele aber nicht wissen: Diese Geräte sind in Österreich verboten – auch wenn man sie zum Beispiel über das Internet legal kaufen kann. Die Abteilung 14, Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit, der Steiermärkischen Landesregierung hat aus diesem Anlass ein Informationsblatt erstellt (siehe QR-Code).

Küchenabfall-Zerkleinerer, auch Abflusshäcksler genannt, sind elektrische Geräte die unter dem Ablauf des Spülbeckens installiert werden. Mit



diesen Geräten werden Küchen- und Speiseabfälle zerkleinert und in den Kanal eingeleitet. Doch der Einsatz von Küchenabfall-Zerkleinerern ist problematisch: Es kommt zu Verstopfungen, deren Behebung zu hohen Zusatzkosten führen. Die permanenten

Verunreinigungen würden letztendlich eine Erhöhung der Kanalgebühren nach sich ziehen, die von den Bürgern getragen werden muss. Des Weiteren locken Küchenabfälle, die in den Kanal gespült werden, Ungeziefer wie Ratten an. Das ständige „Wegspülen“ der Essensreste stellt außerdem einen erhöhten Trinkwasserverbrauch dar.

Man sollte sich also wieder darauf besinnen, was man schon in der Schule gelernt hat: Küchen- und Speiseabfälle gehören ausnahmslos in die Biomülltonne oder auf den Komposthaufen und nicht in der Spüle (oder im WC) hinuntergespült.

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Zur Info-Broschüre



wasserwirtschaft.steiermark.at

Baustart „Science Tower“

Der neu geplante Stadtteil Smart City in Graz verbindet höchste Lebensqualität mit einzigartigem Know-How. Herzstück ist der zu hundert Prozent mit regionaler Energie versorgte „Science Tower“.

Anfang Mai erfolgte der Spatenstich für den „Science Tower“, der den Baustart für das Smart City Projekt in Graz bedeutet. Der 60 Meter hohe Turm wird mit der innovativsten solaren Energielösung ausgestattet. Die Grätzel-Zelle ist eine neue Glastechnologie, basierend auf dem Prinzip der Photosynthese, und wandelt Licht in elektrischen Strom um. Weitere Technologie-Highlights sind die innovative Stromspeicherung im Inneren des Turms sowie die intelligente Lüftung. „Der Science Tower ist ein herausragendes Beispiel für die Innovationskraft der steirischen Wirtschaft und ist wegweisend für den globalen Markt“, unterstrich LR Christian Buchmann beim Spatenstich.

Erstmals seit über hundert Jahren entsteht in Graz ein gesamter Stadt-

teil neu, der alle unterschiedlichen Nutzungen in sich vereint. Im Umfeld der Waagner-Biro-Straße und der Helmut-List-Halle werden mit 4,2 Millionen Euro Förderung aus dem Klima- und Energiefonds innovative Vorzeigeprojekte für zukünftiges Arbeiten und Wohnen umgesetzt. „Der neue Stadtteil wird von einem ehemaligen Industriegebiet zu einem urbanen Zentrum mit höchster Lebensqualität“, so Bürgermeister Siegfried Nagl. Gebaut wird das bauliche Ausrufezeichen von SFL technologies GmbH und geplant vom Grazer Architekturbüro Pernthaler. Die Bruttogeschossfläche beträgt 4.600 Quadratmeter. Die Fertigstellung ist für Mitte 2016 geplant.

www.sfl-technologies.com

Tierschutz ist Herzensbildung

Sabine Jammernegg

Die Tierschutzombudsstelle Steiermark legte kürzlich ihren Tätigkeitsbericht für 2014 auf. Unsere Beziehungsfähigkeit ist die Basis für einen erfolgreichen Tierschutz.

Gemeinsam mit dem zuständigen Landesrat Gerhard Kurzmann präsentierte die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck Mitte Mai im Medienzentrum Steiermark ihren aktuellen Tätigkeitsbericht. Insgesamt war die Tierschutzombudsstelle 2014 in 313 Verfahren eingebunden, dabei handelte es sich um 194 Verwaltungsverfahren und 119 Verwaltungsstrafverfahren. „Die Beziehungsfähigkeit der Menschen bildet die Basis für einen erfolgreichen Tierschutz. Positive Veränderungen für die Tiere und Tierschutzfortschritte benötigen Zeit, so gesehen ist der Weg das Ziel. Tierschutzbildung ist Erziehung zur Herzensbildung. Wer gegen Tiere roh ist, kann kein guter Mensch sein“, betonte Fiala-Köck bei der Präsentation. Ihre Hauptaufgaben sind die Vertretung der Interessen des Tierschutzes im



Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck präsentierte gemeinsam mit LR Gerhard Kurzmann ihren aktuellen Tätigkeitsbericht

Rahmen der Parteistellung in Verwaltungs- bzw. Verwaltungsstrafverfahren, die Mitgliedschaft im Tierschutzrat, die Leitung zweier Arbeitsgruppen und entsprechende Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. „Eine humanitäre Gesellschaft wird daran gemessen, wie sie mit ihren Tie-

ren umgeht. Die Tierschutzombudsfrau leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Tieren, arbeitet eng mit Tierheimen zusammen und betreibt Bewusstseinsbildung für den Tierschutz in der Bevölkerung. Ich möchte mich für das Engagement bedanken“, so Landesrat Kurzmann.

Aktuelle Zahlen

Seit Jänner 2010 wurden insgesamt 839 Anzeigen und 787 schriftliche Anfragen bearbeitet, die Tierschutzombudsfrau war in insgesamt 1.469 Verfahren eingebunden. 2014 wurden 189 Anzeigen in der Tierschutzombudsstelle eingebracht, das ist eine Steigerung um 110 Prozent gegenüber 2010.

www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at

Zum Video



videoportal.steiermark.at



Seit Mitte Mai lockt „der wilde Berg“ mit zahlreichen Attraktionen nach Mautern.

Anna Schwaiberger

Nun lockt der „wilde Berg“ nach Mautern

Nach Abschluss einer mehrmonatigen, intensiven Umbauphase wurde der neugestaltete Alpenwildpark „Der wilde Berg“ in Mautern am 12. Mai feierlich eröffnet und präsentiert sich nun als attraktives Ausflugsziel für Groß und Klein.

Nach der umfangreichen Neugestaltung bietet die Abenteuerwelt in der Obersteiermark nun ein attraktives Angebot: Mit Erlebnisgastronomie, Alpenwildpark, Spielpark sowie einer Rodel- und Rollerbahn und einer Mountain-Go-Kart-Strecke wurden für das Ausflugsziel seit der Übernahme durch das größte steirische Freizeitunternehmen, der Planai-Hochwurzen-Bahnen GmbH, zahlreiche neue Highlights geschaffen. Dies betonte auch Tourismusreferent Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer anlässlich der feierlichen Eröffnung des Alpenwildparks: „Wir freuen uns, dass es gelungen ist, der Region mit dem ‚Wilden Berg‘ in Sachen Tourismus einen neuen Impuls geben zu können. Die Umsetzung der Mitarbeiter aus Mautern und der neuen Kollegen aus Schladming ist hervorragend gelungen. Besonders hervorheben möchte ich den Fokus auf geliebte steirische Regionalität von der Inszenierung bis zur Gastronomie sowie der Schwerpunkt auf die heimische Tierwelt. Alles das passt hervorragend in diese idyllische Landschaft. Ich freue mich auf den ersten Sommer mit dem Wilden Berg in Mautern und bin zuversichtlich, dass viele Familien und Interessierte nach Mautern kommen werden.“ Georg Bliem, Geschäftsführer

der Planai-Hochwurzen-Bahnen, war von der Liebe zu Mautern nicht von Beginn an vom Blitz getroffen: „Liebe auf den ersten Blick war es nicht, aber inzwischen sind das ganze Team Planai und das Team aus Mautern mit Herzblut am Projekt dabei.“ Wie bei allen Projekten der Planai-Bahnen stecken auch am „Wilden Berg“ viele Ideen der Mitarbeiter – sowohl aus Mautern als auch aus Schladming. Um den Workflow der Planai-Bahnen kennenzulernen stand auch eine Job-Rotation auf dem Programm und Mitarbeiter

aus Mautern kamen auf die Planai zum Arbeiten. „Der ‚Wilde Berg‘ geht in eine hoffentlich sehr erfolgreiche Zukunft“, zeigt sich Direktor Georg Bliem zuversichtlich.

Der „Wilde Berg“ lockt mit 270 Wildtieren, Erlebnisgastronomie, und Abenteueralfahrten insbesondere Familien, Schul- und Kindergarten- gruppen von 14. Mai bis 28. Juni 2015 jeweils von Dienstag bis Sonntag und von 29. Juni bis 13. September täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr nach Mautern.



Eröffneten gemeinsam den neuen Alpenwildpark in Mautern: Andreas Spöcker, Dir. Georg Bliem, Maskottchen Bertl Bär, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und Bgm. Andreas Kühberger. (v.l.)



Die Preisträger
Krainer, Neumayr,
Lugger, Sammer
und Schwaiger
mit LR Drexler,
(v.l.)



Um den Stellenwert von Wissenschaft und Forschung stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, wurde der „Inge Morath Preis des Landes Steiermark für Wissenschafts-Publizistik“ geschaffen, der heuer zum neunten Mal vergeben wurde.

Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Inge Farcher

Landesrat Christopher Drexler überreichte kürzlich den begehrten „Inge Morath Preis für Wissenschaftspublizistik“ in der Kategorie „Printmedien“ an Gerald Schwaiger, Kronen Zeitung, in der Kategorie „Elektronische Medien“ an Sylvia Sammer, Ö1, und in der Kategorie „Sonderpreis“ an das „Steirische Wirtschaft“-Trio Mario Lugger, Michael Neumayr und Klaus Krainer. Der Steiermark Report hat mit ihnen darüber gesprochen, was aus ihrer Sicht guten Wissenschaftsjournalismus ausmacht und mit welchen Herausforderungen Wissenschaftsjournalisten zu kämpfen haben.

Jörg Schwaiger, der für die Serie „Steirisches Wirtschafts panorama“ verantwortlich zeichnet, meint: „Die Erst-Informationen, die man von Wissenschaftlern und Forschern bekommt, verstehen meist nur Eingeweihte. Meine Aufgabe als Journalist ist es aber, die Inhalte so zu ‚übersetzen‘, dass es ein Durchschnittsteiler versteht. Einfache Sprache, kurze Sätze und die Vermeidung von fachlichen Ausdrücken oder zumindest ihre Erklärung in Alltagssprache ist für einen gelungenen populärwissenschaftlichen Artikel unerlässlich.“

Michael Neumayr, der die Idee zur Serie „Zeitenblicke - 100 Jahre Wirtschaft“ hatte, meint sogar: „Ich bitte Wissenschaftler immer,



Krainer, Neumayr, Lugger mit ihrer ausgezeichneten Publikation „Zeitenblicke: 100 Jahre Wirtschaft in der Steiermark“

so zu formulieren, dass es auch ein neunjähriges Kind versteht. Dann kommt es auch bei mir und bei den Leserinnen und Lesern an, ohne dass man viel erklären muss.“ Für Mario Lugger, Chefredakteur der „Steirischen Wirtschaft“, steht beim guten Wissenschaftsjournalismus, auch „die Übersetzung“ im Vordergrund. „Das ist wohl die Hauptarbeit. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse in alltägliche Begriffe und Bilder zu

übersetzen, ist nicht leicht und geht schon gar nicht so nebenbei. Das ist ein sehr anspruchsvoller Job.“ Klaus Krainer ortet da auch eine gewisse Leidenschaft, die Wissenschaftler wie Journalisten haben müssen. „Die Aufgabe des Journalisten ist es, das Wichtigste verkürzt und schematisch zu bringen, quasi den kleinsten gemeinsamen Nenner mit den Wissenschaftlern zu finden, die natürlich alles so genau und umfassend wie möglich darstellen wollen. Den Wissenschaftlern wird diese Verkürzung immer weh tun und den Journalisten stehen oft die Schweißperlen auf der Stirn, wenn er um diesen kleinsten gemeinsamen Nenner ringt.“

Positiv finden alle Preisträger, dass Wissenschaft wie Medien verstärkt aufeinander zugehen. Lugger: „Die Wissenschaft hat erkannt, wenn sie weiterhin viel Geld für Forschung haben will, muss sie den Menschen erklären, wofür dieses Geld verwendet wird. Und die Medien bemühen sich auch immer mehr, die Wissenschaftsberichterstattung auszubauen.“ Der Landespreis unterstützt diese Bemühungen, mit dem Ziel, dass die Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zahlreicher werden.

Forschung für feine Nasen

Marina Kleewein

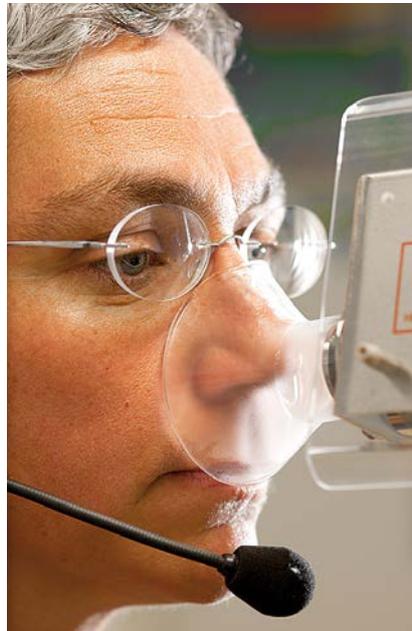


Mit modernsten Techniken und Analyseverfahren sowie den menschlichen Sinnen werden am Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie der Technischen Universität Graz verschiedene Lebensmittel und Verpackungsmaterialien untersucht.

Wie Lebensmittel schmecken und riechen entscheidet darüber, ob uns diese zusagen oder wir sie ablehnen. Am Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie der Technischen Universität Graz untersucht eine rund 15-köpfige Arbeitsgruppe im Labor für Lebensmittelchemie und Humansensorik den Geruch und Geschmack verschiedenster Produkte. Dazu gehören nicht nur Lebensmittel wie Fruchtsäfte und Wein, sondern auch Verpackungen aus Papier, Karton und Kunststoff.

Einzigartig in Österreich

Das Team rund um Erich Leitner und Barbara Siegmund setzt zwei sich ergänzende Methoden ein: die instrumentelle Aromastoffanalytik und die Lebensmittelsensorik. Die „Aromastoffe“ eines Produktes bestehen aus mehreren hundert Einzelverbindungen, von denen aber nur ein kleiner Teil geruchsaktiv ist. „Uns interessiert also nur ein geringer Anteil eines Produktes, nämlich die sogenannte flüchtige Fraktion (die „Aromastoffe“). Diese ist jedoch für die Akzeptanz oder die Ablehnung eines Produktes verantwortlich“, erklärt Erich Leitner. Mithilfe der analytischen Methode wird der



Im Labor für Lebensmittelchemie und Humansensorik wird dem Geruch von Lebensmitteln analytisch und sensorisch auf den Grund gegangen.

„Gesamtgeruch“ eines Produktes in seine Einzelbestandteile zerlegt und so die geruchsrelevanten Teile isoliert und bestimmt. Bei der Lebensmittelsensorik werden im Sensoriklabor die Produkte in ihrer Gesamtheit mit Hilfe der menschlichen Sinne beurteilt. In 15 Kostkojen, die bei Bedarf mit farbigem Licht ausgeleuchtet werden

können, testen Experten oder Laien (je nach Projektauftrag) die verschiedensten Lebensmittel und Verpackungsmaterialien. Die Kombination dieser beiden Methoden ist nicht nur in der Steiermark, sondern in ganz Österreich einzigartig.

Qualitätssicherung

„Wir leben in einer Region, die für die hohe Qualität seiner Produkte bekannt ist. Das ist keine Selbstverständlichkeit, daher muss am Erhalt aber auch an der Verbesserung der Produkte permanent gearbeitet werden“, so Barbara Siegmund über die Ziele ihrer Arbeit.

Finanziert wird das Labor größtenteils durch Kooperationsprojekte mit Firmen und Institutionen beziehungsweise durch Auftragsanalysen. Das Ausmaß der Aufträge reicht von einzelnen Spezialanalysen bis hin zu mehrjährigen Forschungsprojekten. Die Kooperationspartner kommen aus der Lebensmittel- und der Verpackungsindustrie, der ländlichen Lebensmittelproduktion oder auch aus dem Einzelhandel.

www.analytchem.tugraz.at



Bilder: TU Graz/Junghammer



Die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer mit den ausgezeichneten Blasmusikkapellen und weiteren Ehrengästen in der Aula der Alten Universität

Bild: steiermark.at/Franz

Steirische Panther und Robert Stolz-Medaillen für 70 Blasmusikkapellen

Anna Schwaiberger

Für ihre besonderen Leistungen wurden Anfang Mai in der Aula der Alten Universität in Graz wurden 70 steirische Blasmusikkapellen mit dem „Steirischen Panther“ und 29 davon auch mit der „Robert Stolz Medaille“ ausgezeichnet.

Die Ehrung führten die steirischen Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer durch. „Es ist für mich eine besonders große Freude, die Blasmusikkapellen mit der Verleihung des ‚Steirischen Panthers‘ und der ‚Robert Stolz Medaillen‘ für ihre Verdienste auszuzeichnen. Die Blasmusik ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur und gehört als eine Art des zwischenmenschlichen Austauschs

zum steirischen Brauch. Vor allem stärkt sie aber auch unser Gemeinschaftsgefühl und die Solidarität, denn das gemeinsame Musizieren schlägt Brücken zwischen unterschiedlichen Gruppen der Gesellschaft und Generationen“, so Landeshauptmann Voves bei der Ehrung. „Die steirische Blasmusik ist ständiger Lebensbegleiter, in Freud und Leid bei den Menschen und steht für eine besonders hohe Qualität. Auch heuer

ist es eine Vielzahl an Kapellen aus allen Bezirken des Landes, die den Steirischen Panther oder die Robert Stolz-Medaille überreicht bekommen, manche Kapellen erhalten sogar beide Auszeichnungen. Diese Qualität ist auch die Grundlage für den konstanten Nachwuchs, die gute Jugendarbeit, die große Breite und für den Erfolgsweg der steirischen Blasmusik“, ergänzte LH-Vize und Volkskulturreferent Schützenhöfer.

Innovation fassbar machen

Anna Schwaiberger

Mit der Frage „Innovation – Modewort, schlauer Marketingtrick oder wichtigster Impuls für wirtschaftliches Wachstum?“ beschäftigt sich das Mitte Mai von Landesrat Christian Buchmann präsentierte Taschenbuch unter dem Titel „...über Grenzen hinaus“. 32 Kurzreportagen gehen dieser Frage nach und liefern erstaunliche Antworten, in dem sie von Erfindungen, die anfangs als Utopien galten und es den-

noch geschafft haben, erzählen. Entstanden ist das Buch nach einer Idee von Landesrat Buchmann: „Wir reden oft und gerne über Innovation, viele Leute verstehen aber gar nicht, was wir damit meinen. Ich wollte, dass wir den Begriff mit Leben erfüllen und für die Menschen verständlich machen.“

...über Grenzen hinaus“ ist im Buchhandel zum Preis von 9,80 Euro erhältlich.



LR Buchmann bei der Buchpräsentation „... über Grenzen hinaus“ im Literaturcafé Moser.

Bild: Foto Fischer

Steirer Blitze

1 Anfang Mai fand in Stainz wieder die alljährliche „Fahrt des guten Willens“ statt. Der Einladung waren unter anderem Landeshauptmann **Franz Voves** und Landesfeuerwehrkommandant **Albert Kern** gefolgt. Veranstalter war die „Initiative für Herzensbildung Gustl 58“, also **August Schmölzer** und sein Team, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen, die es nicht so gut getroffen haben, zu helfen. „Die ‚Fahrt des guten Willens‘ bietet eine tolle Gelegenheit, jene Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, auf ihrem Lebensweg zu unterstützen“, so LH Voves.

2 Anfang Mai hat Landeshauptmann **Franz Voves** unter anderem gemeinsam mit Hauptbrandinspektor **Robert Holosch**, Landesfeuerwehrrat **Reinhard Leichtfried**, Bürgermeister **Hubert Lenger**, dem Turnauer Bürgermeister **Stefan Hofer**, Bezirkshauptfrau **Gabriele Budimann** sowie den Landesräten **Johann Seitinger** und **Siegfried Schrittwieser** das neue Einsatzzentrum der Freiwilligen Feuerwehr (FF) Aflenz Kurort eröffnet. „Es freut mich sehr, dass der FF Aflenz Kurort für ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit dem neu errichteten Rüsthaus nunmehr wieder eine hochmoderne Infrastruktur zur Verfügung steht“, so LH Voves.

3 An gleich zwei Autorinnen ging kürzlich der renommierte Retzhofer Dramapreis: an die deutsche Dramatikerin **Özlem Özgül Dündar** für ihr Migrationsstück „Jardin D’Istanbul“, sowie an die in Wien lebende Slowakin **Miroslava Svolikova** für ihr philosophisches Werk „die hockenden“. Überreicht wurde der Preis von Kulturlandesrat **Christian Buchmann** und uniT-Leiterin **Edith Draxl**. Für

den Retzhofer Dramapreis 2015 gab es über 100 Bewerbungen.

4 Im Messecongress in Graz eröffnete Landeshauptmann



Bild: Alois Kumpf



Bild: Klaus Mangelskern

Franz Voves die Österreichische Papierfachtagung, die heuer zum zweiten Mal unter dem Motto „Zukunft.Forum. Papier“ steht. Gemeinsam mit den Initiatoren, dem Präsidenten von „Austropapier“ **Alfred Heinzl**, dem Obmann des Akademischen Papieringenieurvereins **Wolfgang Bauer** und dem Präsident der Österreichischen Vereinigung der Zellstoff- und Papierchemiker und -techniker **Max Oberhumer** begrüßte Landeshauptmann **Franz Voves** die über 400 anwesenden Besucher.

5 Kürzlich präsentierten **Matthias Bergmann** und **Alexander Czar**, Schüler der „Klex“, ihren selbstgebauten Roboter „Robert“, mit dem sie Ende April bei den „RoboCupJunior Austria Open“ in Villach gewannen, LH **Franz Voves**. 114 Teams mit 300 Schülern aus Österreich, Slowenien, Italien, Kroatien und der Schweiz waren am Start des Robotic-Wettbewerbs. „Die Steiermark ist im Bereich Forschung und Entwicklung gut unterwegs. Wir profitieren von schlaunen Köpfen, so wie ihr welche seid“, so LH Voves.



Bild: uniT/Leget



Bild: Frankl



Bild: steiermark.at/Jammesegg



6

Bild: Heimatwerk Steiermark

6 Genüsse für Ohr und Auge bot das „ensemble Wildbacher“ mit der Präsentation der Kreationen des Steirischen Heimatwerks bei einem musikalischen Citywalk durch die Grazer Innenstadt. Volkskulturreferent LH-Stv. **Hermann Schützenhöfer** schloss sich dem Heimatwerk-Citywalk begeistert an: „Volkskultur ist nichts Starres, sie ist Teil unseres Lebensalltags – was nicht zuletzt diese vier jungen Musikerinnen und Musiker im Steirerg'wand unter Beweis stellen.“



7

Bild: Fischer

7 Das Wirtschaftsparlament der WKO Steiermark hat sich im Mai im Europasaal der WKO Steiermark neu konstituiert. **Josef Herk** wurde dabei von den Delegierten einstimmig wiedergewählt, ebenso wie Vizepräsident **Benedikt Bittmann**. Dem bisherigen Vizepräsidenten **Jürgen Roth** folgt **Andreas Herz**, der ebenfalls einstimmig gewählt wurde. Dem neugewählten Präsidium gratulierten neben **Christoph Leitl** auch die steirischen Reformpartner **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** sehr herzlich und wünsch-



8

Bild: Förg Fischer



9

Bild: Köberlhaus

das Kommandeurskreuz des Verdienstordens der Republik Polen sicher. Übergeben wurde diese hohe Auszeichnung vom polnischen Botschafter **Artur Lorkowski** im Rahmen einer Festveranstaltung, zu der Landtagspräsident **Franz Majcen** anlässlich des polnischen Nationalfeiertages am 4. Mai gemeinsam mit dem Botschafter geladen hatte. **Stefanie Ortner** erhielt für ihren tatkräftigen Einsatz an der Seite ihres Mannes den Verdienstorden „Pro Merito“.

9 Das Bauunternehmen Köberlhaus in Markt Hartmannsdorf wurde kürzlich mit dem steirischen Landeswappen ausgezeichnet. „Für Ihren Beitrag, den guten Ruf der Steiermark als Wirtschaftsstandort zu stärken, für Ihren Innovationsgeist und Ihr nachhaltiges Wirken sowie für Ihr soziales Engagement und Ihre vorbildlich gelebte Mitarbeiterkultur, bedanke ich mich“, betonte Landeshauptmann **Franz Voves** bei der Überreichung an **Julianna, Johann** und **Erwin Köberl**.

10 Auslandssteirer sind gefragte Leute, wenn sie in ihre Heimat kommen: Schon vor dem Europatagsfest des Landes Steiermark berichteten sie über ihre Erfahrungen im Ausland an der FH Joanneum und an der Universität Graz bei zwei Terminen in der Serie „Österreichs Ressource – Unsere besten Köpfe im Ausland“, die vom Büro für Auslandssteirer initiiert und organisiert wurde. Die Zweite Landtagspräsidentin **Ursula Lackner** lud die Teilnehmer, darunter Journalistin **Barbara Gasser**, Diplomat **Stefan Pretterhofer**, Vereinte Nationen, und Wirtschaftsanwalt **Leo Borchard**, in Vertretung von Landeshauptmann **Franz Voves** zu einem Empfang in das Landhaus ein.



10

Bild: Hackl/Landtag Steiermark

ten alles Gute für die zukünftigen Herausforderungen.

8 Ehre wem Ehre gebührt – und dem wohl umtriebigsten aller Honorarkonsule – dem ehemaligen Landesamtsdirektor **Gerald Ortner** gebührt

11 Verdienten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde Ende Mai von LH **Franz Voves** und LH-Stv. **Hermann Schützenhöfer** das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark überreicht. Unter den Ausgezeichneten war unter anderem **Vojo Radkovic**, der für seine Kulturarbeit für das Land Steiermark und die Organisation von Benefizveranstaltungen geehrt wurde. Ebenso wurde die ehemalige Landhauskeller-Chefin **Doris Huber** sowie die Geschäftsführerin des „Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrums Steiermark“ **Ernestine Strobl**, die im Namen aller Geehrten die Dankesworte sprach, ausgezeichnet.

12 In Ilz nahm Landeshauptmann **Franz Voves** gemeinsam mit dem burgenländischen Landeshauptmann **Hans Niessl** und Asfinag-Vorstand **Alois Schedl** den Spatenstich zum Neubau der S 7 Fürstenfelder Schnellstraße vor. „Die S 7 wird der gesamten Region einen starken wirtschaftlichen Impuls verschaffen, da sich Betriebe ansiedeln können, weil sie bessere Bedingungen vorfinden. Dass die Gemeinden in der Oststeiermark und im Burgenland vom Durchzugsverkehr entlastet werden, ist ein enormer Schritt für mehr Verkehrssicherheit, besonders für Großwilfersdorf und Fürstenfeld“, so Voves.

13 Bei der 10. Gesundheitskonferenz zum Thema „Bewegung ist Leben“ in Graz wurde auf die Bedeutung regelmäßiger körperlicher Aktivität für die Gesundheit aufmerksam gemacht. „Bewegung und Sport machen nicht nur Spaß, sondern haben auch viele positive Wirkungen auf die Gesundheit“, so Landesrat **Christopher Drexler**, der gemeinsam mit Obfrau **Verena Nussbaum** von der GKK und

Eva Adamer-König von der FH Joanneum Bad Gleichenberg sowie **Manuela Deutsch** vom Bewegungsland Steiermark aktuelle Vorhaben präsentierte.



14 In Traboch gab es kürzlich den Spatenstich für das Nachfolgebauwerk der Oberlandhalle. „Das neue Vermarktungszentrum ist eine Serviceeinrichtung für die tierhaltenden Betriebe in der Obersteiermark. Damit entwickelt sich Traboch zu einem nationalen und internationalen Handelsplatz für die Landwirtschaft“, so LR **Johann Seitingner** beim Startschuss mit Rinderzucht-Obmann **Johann Derler**, LK-Stmk Vizepräsidentin **Maria Pein**, Bgm. **Joachim Lackner**, **Andreas Kühberger** und BH **Walter Kreuzwiesner**.

15 Anfang Mai feierte die Freiwillige Feuerwehr Dechantskirchen ihr 130-jähriges Bestandsjubiläum. Unter den Gratulanten befanden sich unter anderem Landeshauptmann **Franz Voves**, Nationalratsabgeordneter **Reinhold Lopatka** und Bürgermeisterin **Waltraud Schwammer**. „Das freiwillige Engagement und die Opferbereitschaft der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer ist beeindruckend. Dieser Geist aus Solidarität und Hilfsbereitschaft ist hier in Dechantskirchen im besonderen Ausmaß spürbar“, so LH Voves.



Termine

Termine

Termine

2015

20 JAHRE FH JOANNEUM

Die FH Joanneum feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum. Seit zwei Jahrzehnten wird nach den höchsten Qualitätsstandards gelehrt, geforscht und studiert.

19. Juni, 14:00 Uhr

FH Joanneum Graz, Audimax, Eggenberger Allee 11, 8020 Graz

www.fh-joanneum.at

SHAKESPEARE IM BURGGARTEN

Landeshauptmann Franz Voves lädt im Rahmen einer Kooperation des Landes Steiermark mit der Kunstuniversität Graz zur Premiere des Dramas „Der Sturm“ von Wilhelm Shakespeare. Gespielt wird das Stück von Studierenden des zweiten Lehrganges des Schauspielinstituts.

25. Juni, 20:00 Uhr, Grazer Burggarten

Weitere Termine: 28. 6., 2. 7., 4. 7. und 7. 7. 2015

KOCHBUCH-SYMPOSIUM

Das Symposium „Man nehme...“ greift das Thema der Kochbuchausstellung auf und vertieft es durch Vorträge namhafter Experten. Die Steiermärkische Landesbibliothek besitzt einige der faszinierendsten Kochbücher der österreichischen und steirischen Kochbuchliteratur.

25. Juni, 9.30 bis 17:00 Uhr

Steiermärkische Landesbibliothek, Kalchberggasse 2, Joanneumsviertel, 8010 Graz

www.landesbibliothek.steiermark.at

LESLIE OPEN 2015

Luftiger Kino-Genuss, ein warmer Sommerabend, ein kühler Drink und ein spannender Film – genießen Sie das Open-Air-Kino im Lesliehof im Joanneumsviertel.

Raubergasse 10, 8010 Graz

2. Juni bis 30. Juli täglich ab 21:00 Uhr

www.museum-joanneum.at